Nr. 302. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Mittwoch, 2. Juli 1890.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Abend-Ausgabe.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Der Reichstag und das Kaiser Wilhelm-Denkmal.

Die Reichstags-Kommission für die Vorlage wegen des Kaiser Wilhelm-Denkmals hat gestern, wie wir berichteten, beschlossen, die Entscheidung über die Wahl des Platzes, über die Gestaltung des Standbildes, und demgemäß über die Art des auszuschreibenden engeren Wettbewerbs dem Kaiser zu überlassen. Der Reichstag wird in seiner heutigen letzten Sitzung vor der Vertagung ohne Zweifel diesem Antrag zustimmen, sich also das Mitsprechen nur betreffs der Höhe der Geldbewilligung vorbehalten — und das wird das Klügste sein, was er in dieser Angelegenheit thun kann.

Wenn es irgend welche Fragen giebt, welche zu einer parlamentarischen Entscheidung nach Mehrheit und Minderheit nicht angethan sind, so sind es die künstlerischen. Das ästhetische Urtheil ist — trotz aller Versuche, auch auf diesem Gebiete Regeln aufzustellen und Lehrsysteme zu errichten — durchaus individueller, persönlicher Art. Es ist eine bekannte Thatsache, daß selbst in den aus einer beschränkten Anzahl künstlerisch gebildeter Männer bestehenden Preisgerichten die Abstimmung fast niemals ein Resultat ergeben, mit welchem auch nur eine Mehrheit vollständig einverstanden ist; meistens besagt das Urtheil nur, daß man gewisse Entwürfe nicht gewollt hat; um sie auszuschließen, hat man sich am Ende auf einen geeinigt, für den bei völlig freier Wahl ebenfalls keine Mehrheit gestimmt hätte. Steht es aber so schon um ästhetische Abstimmungen in einem kleinen Kreise von Kunstverständigen, so muß man sagen, daß ein Votum einer parlamentischen Versammlung über eine Frage, wie die des Denkmals für Kaiser Wilhelm I., ein Glücksspiel wäre, bei welchem alle Chancen gegen einen günstigen Ausgang wären. Die Mitglieder des Reichstages sind nach politischen Parteirücksichten gewählt, nicht nach Maßgabe ihrer Fähigkeit zur Beurtheilung künstlerischer Dinge. Eine Anzahl von ihnen mag dazu in hohem Maße befähigt sei; viele Andere sind ohne Zweifel völlig ungeeignet dazu. Eben so gut wie dem Reichstag die Entscheidung darüber zuzumuthen, wo das Kaiser Wilhelm-Denkmal stehen und wie es beschaffen sein soll, könnte man durch das Loos 387 Deutsche dazu berufen. Sache des Reichstags ist es, über die Kostenfrage maßgebend mitzusprechen; aber er erweist sich selbst einen Dienst, wenn er die Verantwortlichkeit für einen Beschluß ablehnt, welchem keine Versammlung von mehreren hundert Personen, wie immer sie zusammengesetzt sein mag, gewachsen ist.

Eine solche Verantwortlichkeit kann immer nur ein Einzelner tragen — was natürlich nicht ausschließt, daß er, wenn er sie ernst nimmt, sich des besten sachverständigen Beiraths versichert, der zu haben ist. Daß der Kaiser sich solchen Rathes bedienen wird, ergiebt sich schon aus der Absicht, einen neuen engeren Wettbewerb auszuschreiben. Ob auf dem Wege eines solchen und darauf folgender kaiserlicher Entscheidung ein Werk entstehen wird, welches von den Zeitgenossen Kaiser Wilhelms I. und von der Nachwelt als seiner würdig anerkannt wird, das kann Niemand vorhersehen; wahrscheinlicher ist es jedoch immer noch, wenn die Verantwortlichkeit dafür ausschließlich an einer entscheidenden Stelle liegt, als wenn sie durch die zuletzt doch nur scheinbare Mitverantwortlichkeit einer parlamentarischen Versammlung getheilt und verhüllt wird. Die großen Kunstwerke aller Zeiten sind aus individuellen Entschlüssen hervorgegangen; die Bauherren Michelangelo's und die Auftraggeber Rafael's haben sich nicht auf parlamentarische Beschlüsse gestützt. Nicht aus Vorliebe für ein Projekt, welchem der erwartete Reichstagsbeschluß vielleicht mittelbar förderlich sein wird, billigen wir ihn; hätten wir eine Ansicht über die Platzfrage zu vertreten, so würde es in Uebereinstimmung mit der von W. Lübke in der „National-Ztg." wiederholt verfochtenen Auffassung nur zur Gunsten des Pariser Platzes, nicht der Schloßfreiheit geschehen. Aber wir müssen anerkennen, daß hier keine Aufgabe für eine parlamentarische Abstimmung vorliegt, sondern nur für ein individuelles, künstlerisches Urtheil und die öffentliche Meinung zu Rathe ziehende, am letzten Ende aber persönliche Entscheidung. (Nat.-Ztg.)

Deutschland.

Berlin, 1. Juli. Der Blättermeldung, als ob die europäischen Festlandsmächte unter Führung Deutschlands sich über Repressivmaßregeln gegen die Mac Kinley-Bill geeinigt hätten, ist in autorisirtester Form bereits widersprochen worden. Wenn wir gleichwohl noch einige Worte zu der Angelegenheit zu bemerken uns gestatten, so möchten wir vor allem daran erinnern, daß es ein notorischer Grundsatz der deutschen Politik im Allgemeinen, wie der deutschen Wirthschaftspolitik im Besonderen ist, sich jeder Einmischung in die inneren Zustände anderer Länder geflissentlich zu enthalten. Schon der Hinblick auf diese allgemein bekannte Zurückhaltung der deutschen Politik hätte im Vorhinein das stärkste Mißtrauen gegen die eingangs erwähnte Blättermeldung rege machen sollen. Nachdem das Dementi derselben auf dem Fuße gefolgt und solchergestalt die Sachlage selbst klar gestellt ist, drängt sich aber unwillkürlich die Frage auf, was für Zwecke mit dieser Tartarennachricht verfolgt wurden, und wem sie zu Nutz und Frommen gereichen konnte? Die Beantwortung dieser Frage dürfte sich aus einem Blick auf die Lage der Dinge in Amerika ergeben. Thatsache ist, daß die Aussichten der Bill auf Annahme seitens des Kongresses bei Weitem nicht so günstig stehen, daß man sich in Europa deswegen schon dem Pessimismus hinzugeben braucht; Thatsache ist es aber ferner auch, daß die hinter der Bill stehenden selbstsüchtigen Interessenkreise mit Hochdruck arbeiten und vor keinem Mittel zurückschrecken, welches ihren Zwecken förderlich sein könnte. Die Erfahrung zeigt nun, daß, wenn auch nur die entfernte Möglichkeit einer versuchten Einflußnahme Europas auf transatlantische Verhältnisse am Horizonte der öffentlichen Meinung der Union aufgetaucht, alsbald der Volksgeist mit einer jeden Widerstreit im Keim erstickenden Einmüthigkeit dagegen Front macht. Der amerikanische Nativismus ist in diesem Punkte von der peinlichsten Empfindlichkeit und reagirt auf die leisesten Andeutungen. Hiernach kann man sich den Feldzugsplan, der in Lanzirung der obigen Blätternotiz sich dokumentirte, selbst rekonstruiren. Wenn es gelang, dem amerikanischen Publikum einzureden, das kontinentale Europa plane einen gemeinschaftlichen Schritt gegen die Tendenzen der Mac Kinley-Bill, so war das Schicksal derselben im Vorhinein nach Wunsch und Willen der Interessenten jener Bill entschieden. Die Opposition dagegen mußte verstummen, der Geist der Monroedoktrin triumphirte über die Erwägungen des nüchtern urtheilenden wirthschaftlichen Verstandes. Durch diese Rechnung nun macht das von deutscher Seite unverzüglich veröffentlichte Dementi einen dicken Strich. Dasselbe wird auch jenseits des Ozeans gerade noch rechtzeitig genug bekannt werden, um einer verwerflichen Irreführung der öffentlichen Meinung vorzubeugen und zu verhindern, daß die deutsche Politik den Amerikanern in gefälschtem Lichte vorgeführt werde. Was aber die Interessen der deutschen Industrie anlangt, welche durch die Mac Kinley-Bill ja unleugbar mit schwerer Schädigung bedroht worden, so darf man sich vergewissert halten, daß die Reichsregierung, welche der Entwickelung der wirthschafts- und handelspolitischen Konjunkturen in der ganzen Welt mit unermüdlicher Wachsamkeit folgt, auch den von der Mac Kinley-Bill gegebenen Anstoß sorgsamst kontrollirt und weit davon entfernt ist, die Konsequenzen, welche aus der Annahme dieser Bill für Deutschlands Handel und Industrie sich ergeben dürften, auf die leichte Achsel zu nehmen.

— Aus Hofkreisen verlautet, daß die Vermählung der Prinzessin Victoria mit dem Prinzen Adolf von Schaumburg-Lippe am 21. November d. J. (dem Geburtstage der Kaiserin Friedrich) in Berlin stattfinden soll.

— Die Erbgroßherzogin von Oldenburg, welche bereits vor längerer Zeit schwer erkrankt war und gegenwärtig noch im Stadtschlosse zu Potsdam bei dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich Leopold weilt, befindet sich bereits auf dem Wege der Besserung und konnte schon vor zwei Tagen bei schöner warmer Witterung das Bett verlassen. Die Besserung schreitet langsam, aber stetig fort.

— Zu dem internationalen medizinischen Kongreß, welcher im August d. J. in Berlin stattfinden wird, bringt die soeben erschienene Nummer der „Deutschen medizinischen Wochenschrift" einen Artikel Rudolf Virchow's aus dem jüngsten Hefte seines Archivs: „Der internationale Kongreß und die Hetzereien in der französischen Presse", welcher auch weitere Kreise interessiren dürfte. Bekanntlich ist bereits eine große Zahl der angesehensten und hervorragendsten Vertreter der medizinischen Wissenschaft Frankreichs für den Berliner internationalen Kongreß angemeldet. Trotzdem bemühen sich gewisse medizinische Kreise in Paris, die freundlichen Beziehungen, die dadurch zwischen den französischen und deutschen Medizinern angeknüpft sind, zu stören. Rudolf Virchow hatte in einer der letzten Nummern seines Archivs einen Artikel über die internationalen Kongresse gebracht, in welchem er die fremden Kollegen zum Besuche des demnächstigen Kongresses in Berlin unter der Zusicherung eines kollegialen Empfanges einlud. Dieser Artikel ist von der Revue générale de clinique de thèrapeutique theilweise reproduzirt und mit einem Aufsatze Virchows aus dem Jahre 1871, der den Titel führte „Nach dem Kriege", in Parallele gestellt. In dem letzteren hatte Virchow die Versöhnung zwischen deutscher und französischer Wissenschaft befürwortet, indem er betonte, daß zwar die Politik die Nationen scheide, die Wissenschaft sie aber verbinde. Um eine Verständigung zu erlangen, hatte Virchow in diesem Aufsatze mit vollster Offenheit gesprochen, er hatte es, wie er selbst sagt, mit der Offenheit gewagt, auf die Gefahr hin, zu verletzen. Nach nunmehr fast 20 Jahren fühlte sich die genannte französische Fachzeitschrift veranlaßt, zu fragen, ob der Virchow des Jahres 1890 die Worte des Virchows vom Jahre 1871 desavouirt habe. Hierauf anwortet Virchow unter Klarlegung des Sachverhalts im jüngsten Hefte seines Archivs. Er verweist dabei zunächst auf einen Artikel: „Der Krieg um die Wissenschaft", den er im September 1870 geschrieben, als der Krieg in seiner ganzen Schrecklichkeit wüthete. Derselbe sprach den Wunsch aus, daß gerade die Medizin, wie sie schon während des Krieges in beiden Heeren zu einem gewissen Zusammenwirken genöthigt sei, die innere Verständigung frühzeitig vorbereiten möge und klang in den Worten aus: Möge es der Wissenschaft beschieden sein, den schönen Spruch zu wahren und zu verwirklichen: Friede auf Erden! „In diesem Sinne", fährt nunmehr Virchow fort, „sind alle meine späteren Artikel geschrieben und in diesem Sinne bin ich auch im Jahre 1876 der an mich ergangenen Einladung zu dem damaligen anthropologischen Kongreß in Paris gefolgt. Aber ich mußte leider die Erfahrung machen, daß einer meiner ehemaligen Schüler, Herr Pouchet, meine Anwesenheit in Paris dazu benutzte, um in einem der gelesensten politischen Journale einen heftigen Angriff gegen mich zu schleudern, der voll von unwahren Behauptungen war und der es mir persönlich unmöglich gemacht hat, einer neuen Einladung zu folgen. Vielleicht war diese Erinnerung zu lebendig in mir, als ich den Artikel über die internationalen Kongresse schrieb. Wenn ich jedoch das Einzelne dieses Angriffs darlegen würde, so dürfte kaum Jemand umhin können, mir Recht zu geben. Für mich lag es fern, auf solche Einzelheiten einzugehen. Ich empfand nur das Bedürfniß, unseren Kollegen zu sagen, daß sie in Berlin eine Behandlung, wie sie mir in Paris zu Theil geworden ist, nicht nur nicht erwarten dürften, sondern daß sie in wahrhaft kollegialischem Geiste, mit allen den Rücksichten, welche die Gastfreundschaft auferlegt, und in der Hoffnung, wenigstens innerhalb des wissenschaftlichen Gebietes ein volles Zusammenwirken herbeizuführen, aufgenommen werden würden. Diese Versicherung noch einmal zu wiederholen, dazu bietet mir der neue Angriff eine erwünschte Gelegenheit. Mögen die französischen Kollegen versichert sein, daß wir den internationalen Kongreß in der That einen Boden der Versöhnung oder wenigstens der Verständigung betrachten, und daß wir auch in der Presse alles fernzuhalten suchen werden, was zu neuem Unfrieden führen könnte." Man wird zugestehen müssen, daß Niemand auf dem Gebiete der Wissenschaft zwischen den Nationen versöhnender gewirkt hat und wirkt wie Virchow. Wenn gerade ihn gewisse medizinische Kreise Frankreichs zur Zielscheibe ihrer Angriffe gemacht haben, so war es um so gerechtfertigter, die letzteren zurückzuweisen. Glücklicherweise haben die hetzenden französischen Aerzte ihren Einfluß weit überschätzt. Eine große Zahl von Vertretern der medizinischen Wissenschaft Frankreichs wird im Vertrauen auf die deutsche Gastfreundschaft in Berlin erscheinen, und sie können sicher sein, daß sie in diesem Vertrauen nicht werden getäuscht werden.

— Auf Grund des § 7 des Zuckersteuergesetzes vom 9. Juli 1887 hatte der Bundesrath in seiner Sitzung vom 4. Juli 1889 Bestimmungen darüber erlassen, daß für gewisse Waaren, zu deren Herstellung im freien Verkehr befindlicher Zucker verwendet ist, bei der Ausfuhr oder der Niederlegung in öffentlichen Niederlagen oder Privatniederlagen unter amtlichem Mitverschluß in näher angeordneter Weise eine Vergütigung der Zuckersteuer gewährt werden solle. Als solche Waaren sind Chokolade, bestimmte Konditorwaaren und zuckerhaltige, alkoholische Flüssigkeiten bezeichnet. In den Bestimmungen ist auch vorgeschrieben, daß die Fabrikate, für welche Steuervergütung beansprucht wird, von den Fabrikanten bei einer zur unbeschränkten Abfertigung von Zucker aller Art ermächtigten Steuerstelle schriftlich anzumelden sind. Hierin soll nun, wie wir hören, eine Aenderung geplant sein. Es liegt nämlich in der Absicht, den obersten Landesfinanzbehörden die Ermächtigung zu übertragen, daß sie die Anmeldung der mit dem Anspruch auf Vergütung der Zuckersteuer auszuführenden oder niederzulegenden Fabrikate auch bei einer zur unbeschränkten Abfertigung von Zucker nicht befugten Amtsstelle zulassen können, insofern die Fabrikate durch Sachverständige auf ihren Gehalt an Zucker und des Nichtvorhandenseins von Stärkezucker oder Honig untersucht oder auf Grund der Vergleichung mit dem bei der Steuerstelle hinterlegten bezüglichen Muster gemäß Ziffer 7 der Bestimmungen vom 4. Juli 1889 abgefertigt werden sollen.

— Se. Durchlaucht der regierende Fürst zu Lippe überwies dem Zentral-Komitee zur Errichtung eines Nationaldenkmals für den Fürsten von Bismarck in der Reichshauptstadt einen Beitrag von 300 Mark.

— Die mittels des Reichspostdampfers „Hohenstaufen" beförderte Post aus Australien (Abgang aus Sydney am 24. Mai) ist in Brindisi eingetroffen und gelangt für Berlin voraussichtlich am 3. d. Mts. Vormittags zur Ausgabe.

— S. M. Kreuzerkorvette „Alexandrine", Kommandant Korvetten-Kapitän v. Prittwitz und Gaffron, ist am 1. Juli cr. in Sydney angekommen.

Sonnenburg, 1. Juli. Der Großmeister des Johanniter-Ordens, Prinz Albrecht von Preußen, welcher gelegentlich des diesjährigen Johanniterfestes in Sonnenburg der feierlichen Grundsteinlegung zu einem Gemeinde-Diakonissenhause und der damit verbundenen Kinderbewahranstalt beiwohnte, hat dem Gemeinde-Kirchenrathe zu Sonnenburg zu den Baukosten aus seinen Mitteln 8000 Mark gewährt, so daß mit Hülfe dieser Summe, sowie derjenigen, welche die Johanniter aus Veranlassung früherer Ritterschläge als kleine Stiftungen ihrerseits beiden Instituten zugewendet haben, und da die Stadt selbst die 2000 Mark betragenden Kosten des Bauplatzes bestritten hat, die Ausführung des Baues schon in nächster Zeit wird erfolgen können. Hierauf ist nunmehr beiden Einrichtungen, die namentlich der ärmeren Bevölkerung zum großen Segen gereichen, ein dauerndes Bestehen gesichert, zumal der Johanniter-Orden außerdem eine laufende jährliche Beihülfe von 700 Mark gewährt.

Königsberg, 1. Juli. Auf der Fechter'schen Schiffswerft ist Nachts durch Feuer die elektrische Lichtanlage und die Schmiede zerstört worden. Die übrigen Gebäude und die Schiffe wurden gerettet.

Kassel, 1. Juli. (W. T. B.) Gewinnziehung der kurhessischen 40 Thaler-Loose: 1000 Thaler Nr. 37,760 113,888 141,702; 1500 Thaler Nr. 29,427 89,323; 2000 Thaler Nr. 166,414; 4000 Thaler Nr. 37,770; 8000 Thaler Nr. 121,854; 32,000 Thaler Nr. 47,460.

Neunkirchen, 1. Juli. Herr v. Stumm hat an seinem Hüttenwerk anschlagen lassen, jeder Arbeiter werde sofort entlassen werden, der die Arbeiterversammlung am nächsten Donnerstag besuche.

Frankfurt a. M., 1. Juli. (W. T. B.) Die Stadtverordneten-Versammlung genehmigte einstimmig den Antrag des Magistrats auf Verleihung des Ehrenbürgerrechts der Stadt Frankfurt an den Finanzminister Dr. Miquel.

Hamburg, 1. Juli. (W. T. B.) Die zu einer Konferenz hier weilenden Vertreter englischer Eisenbahnen und Rhedereien fuhren heute Vormittag 10 Uhr nach Friedrichsruh zum Besuche des Fürsten Bismarck. Morgen findet hier eine Hafenrundfahrt und dann ein Frühstück an Bord der „Columbia" statt.

Meiningen, 1. Juli. (W. T. B.) Serienziehung der Meininger 7 Fl.-Loose: 45 176 441 452 502 609 656 682 758 771 776 780 834 927 972 987 1081 1284 1321 1396 1646 2028 2126 2205 2238 2253 2280 2512 2559 2715 2737 2846 3014 3033 3416 3447 3503 3553 3587 3595 3746 3827 3829 3882 3945 3960 3978 4358 4412 4533 4601 4666 4773 4849 4984 5207 5384 5426 5433 5847 5894 6024 6156 6297 6766 6808 6831 7119 7191 7349 7372 7388 7468 7474 7700 7922 8073 8080 8294 8543 8594 8651 8655 8658 8787 9114 9341 9383 9414 9644 9652 9716 9748 9839 9950.

München, 1. Juli. Die hiesige Gasgesellschaft reduzirte die Forderung für ihre Fabriken auf 5 Millionen Mark, so daß die Uebernahme seitens der Stadt für das Jahr 1891 wahrscheinlich ist.

Ulm, 1. Juli. (W. T. B.) Das für heute Nachmittag in Aussicht genommene Fischerstechen sowie das Volksfest in Friedrichsau sind wegen eingetretenen Hochwassers auf der Donau auf nächsten Sonntag verschoben worden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 1. Juli. (W. T. B.) Serienziehung der österreichischen 1854er Loose: Nr. 35 147 151 196 290 307 413 768 957 984 988 1123 1146 1336 1443 1474 1653 1704 1911 1931 2053 2099 2136 2234 2251 2274 2380 2477 2508 2509 2567 2572 2653 2730 2739 2742 2790 2811 2864 2986 3009 3218 3262 3297 3339 3359 3385 3393 3443 3526 3695 3873 3921.

Karlstadt, 1. Juli. (W. T. B.) Der Korpskommandant Reicher ist heute zur Prüfung der Kadetten hier eingetroffen. In dem Hotel, wo derselbe abgestiegen war, wurde die schwarzgelbe Fahne ausgehängt. Nach kurzer Zeit wurde dieselbe von böswilliger Hand in Brand gesteckt, vom Publikum jedoch sofort gelöscht. Der Gemeinderath drückte dem Korpskommandanten Reicher das Bedauern über den peinlichen Vorfall aus und versicherte, die Bürgerschaft trage keine Schuld daran. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Schweiz.

Bern, 1. Juli. (W. T. B.) Der Rhein, welcher in Folge anhaltenden Regens im Kanton St. Gallen noch höher als im Jahre 1888 gestiegen war und mit einer allgemeinen Ueberschwemmung drohte, ist, nachdem plötzlich Schneefall eingetreten, wieder gesunken. In Davos liegt tiefer Schnee, ebenso in anderen Hochthälern. Alle Kulturen in denselben sind schwer beschädigt oder ganz vernichtet.

Belgien.

Brüssel, 1. Juli. Gelegentlich der Verhandlung über die Affaire Nieter in der zweiten Kammer hatten die Abgeordneten Bara und Janson den Brüsseler Berichterstatter der „Köln. Ztg.", Herrn Müllendorff, beschuldigt, die „Köln. Zeitung" mit Nachrichten aus dem Preßbureau versehen zu haben, dessen Bestehen aus einer Reihe von Briefen des Ministerialbeamten Nieter sich ergeben haben sollte. Außerdem wurde Herrn Müllendorff vorgeworfen, für seine vermeintliche Thätigkeit im Interesse der belgischen Regierung „Entschädigungen" erhalten zu haben. Das Brüsseler Blatt „Etoile Belge" nahm auch von diesen Anschuldigungen, die sie für erwiesen hielt, Notiz. Herr Müllendorff verklagte deshalb die „Etoile Belge", wobei er in der Klageschrift keinen anderen Schadenersatz verlangte, als die Aufnahme des Urtheils in die „Etoile Belge". Die Sache kam am 3. und 4. Juni zur Verhandlung, und am 18. ist das gerichtliche Erkenntniß ergangen. Bei der Beurtheilung des vom Kläger erlittenen moralischen Schadens, des einzigen, wofür er Genugthuung verlangte, handelte es sich für das Gericht darum, nachzuforschen, welchen Grad von Ansehen derselbe in dem Augenblicke genoß, wo der beregte Aufsatz in jenem Blatte erschien.

Darüber spricht sich nun das Erkenntniß folgendermaßen aus:

„Im Laufe des Jahres 1887 hat der Kläger, Herr Müllendorff, in der „Kölnischen Zeitung" einen Aufsatz veröffentlicht, worin er Belgien dem Hasse Deutschlands preisgab, einen Theil der belgischen Presse grundlos beschimpfte und gegen die Handelsgerichtsbarkeit zu Brüssel die gehässigsten Angriffe richtete; dieser Aufsatz hat großen Widerhall gefunden und im Lande eine allgemeine Entrüstung hervorgerufen. Kurze Zeit darauf haben belgische Blätter verschiedener Richtung, namentlich ein sehr verbreitetes Blatt, den Kläger beschuldigt, zwischen Vlamen und Wallonen Zwietracht zu säen und vom Reptilienfonds in Deutschland Gelder zu erhalten, um für die Einverleibung Belgiens in dieses Land zu wirken; diese Anklagen, welche der Kläger kennen mußte, sind unbeantwortet geblieben; diese Thatsachen haben nothwendiger Weise eine Verminderung des Ansehens des Klägers zur Folge gehabt. Endlich hat der Kläger gegenüber einem Theil der belgischen Presse ein gleiches Unrecht gethan, über das er sich heute beklagt, denn in dem erwähnten Aufsatz in der „Kölnischen Zeitung" beschuldigte er diese Blätter, an Frankreich verkauft zu sein, eine Beschuldigung, deren Unrichtigkeit er später in Folge der von einem derselben erfolgten Anfrage um Auflärungen anerkannte; diese Gegenseitigkeit des Unrechts muß in Betracht kommen."

Frankreich.

Paris, 29. Juni. Der Berichterstatter des Marine-Budgets, Abg. Gerville-Reache, machte gestern seinem Ausschusse interessante Mittheilungen über die Ausgaben der verschiedenen europäischen Seemächte für ihre Flotten während der Jahre 1870 bis 1890. Seine Zahlen lauteten so:

England	4,335,910,526	Franks,
Frankreich	3,636,052,776	„
Deutschland	1,000,724,404	„
Oesterreich	470,115,677	„
Italien	1,101,165,553	„
Rußland	1,979,639,702	„

In den 3636 Millionen Frankreichs sind die Ausgaben für den Kolonialdienst und die Zuschüsse für die Kasse der Marine-Invaliden nicht mit einbegriffen, wie der Berichterstatter besonders betonte. Er wies ferner nach, daß Frankreich im Verhältniß zu seinem Marine-Budget nur 35.6 Prozent neue Schiffe baute, Rußland dagegen 39 Prozent, England 41.3 Prozent, Oesterreich 44.7 Prozent, Italien 47.4 Prozent, Deutschland 57.7 Prozent.

Dem „Journal des Debats" entnehmen wir Folgendes über die bevorstehenden Flottenmanöver in den Gewässern von Brest, welche das unter den Befehlen des Admirals Duperré stehende Geschwader ausführen wird: Imposant durch die Zahl, da es 36 Fahrzeuge umfaßt, wird dieses gepanzerte Evolutionsgeschwader das schönste sein, welches je unter den Befehlen eines französischen Admirals stand. Allerdings befinden sich darunter Schiffe älterer Bauart, aus der Mode gekommene Panzerschiffe, hölzerne Kreuzer und Torpedos von geringem Tonnengehalt. Bei solchen Instruktionsmanövern sind aber alle Typen gleich gut, weil das Auge der Offiziere sich daran übt und die Initiative der Schiffskapitäne sich entwickeln kann. Das künftige Geschwader wird daher dank der Zahl ein vortreffliches Uebungsgeschwader sein; vereint wird es verwickelte und schwierige Evolutionen ermöglichen und in zwei oder mehrere gegnerische Lager getheilt, zu interessanten Turnieren Anlaß geben. Sein Hauptverdienst liegt aber nicht in der Zahl, sondern in einer logischen und gleichmäßigen Zusammenstellung großer, mittlerer und kleiner Fahrzeuge, 12 Panzerschiffe, 12 Kreuzer und 12 Torpedoboote. Diese Zahl wurde nicht aus Liebe zur Symmetrie so bestimmt, sondern weil ihre dreimalige Wiederholung einer neueren taktischen Regel entspricht, der zufolge das Panzerschiff weniger eine Kampfeinheit sein soll, als das Haupt oder, wenn man will, der Mittelpunkt einer Gruppe, welche alle Aktionsmittel umfaßt: ein Schiff mit gewaltiger Artillerie, eines von großer Fahrgeschwindigkeit, je ein Torpedoboot für die Offensive und Defensive. Diese neue Regel ist der Nothwendigkeit entsprungen, dem Mangel an Gleichgewicht zu steuern, welcher zwischen der Offensivgewalt der Torpedos und der Abwehrmittel der Panzerschiffe besteht. Die Taktisten fanden, die einzige Abhülfe liege darin, daß man jedem Panzerschiffe mindestens ein leichtes Fahrzeug zuwiese, welches unaufhörlich die Rolle eines Contre-Torpedos gegenüber den feindlichen Torpedos spielte, was nicht hindern würde, daß es jede günstige Gelegenheit ergreifen müßte, um seinerseits zum Angriff vorzugehen. Zu kleinem Umfange verurtheilt durch seine Bestimmung, sich längs der Flanken des Panzerschiffes zu verbergen und durch seine geringe Höhe des Ausblicks auf den Horizont beraubt, kann das leichte Schiff, von dem hier die Rede ist, nicht dazu verwendet werden, die Bewegungen des Gegners zu beobachten, den einzuschlagenden Weg zu rekognosziren. Darum muß mit dem Contre-Torpedo ein eigenes Rekognoszirungsschiff vorgehen, welches als solches eine große Fahrgeschwindigkeit, mittleren Tonnengehalt und Mastwerk hat, hoch genug, um zugleich als Beobachtungsposten und zur Anbringung von Warnsignalen zu dienen. Wir fügen hinzu, schließen die „Debats", daß diese Neuerung einem lebhaft gefühlten Bedürfnisse entspricht. Da fortan die Dampfeinheit nicht mehr das Panzerschiff ist, sondern die Gruppe Panzer-, Rekognoszirungs-, Torpedoschiff, so werden dadurch manche alte Ueberlieferungen hinfällig. Alles muß geändert werden, Marschordnung, Verfolgungsplan, Schlacht- und Rückzugs-Ordnung, um mit den modernen Ideen überein zu stimmen. Eine Revolution steht da gewissermaßen bevor und ihre Ausführung fällt dem Admiral Duperré zu, dessen Gewandtheit der ehrenvollen Aufgabe sicherlich gewachsen ist.

Italien.

Rom, 1. Juli. (W. T. B.) Der König ist heute Mittag hier angekommen und von den Ministern und der marokkanischen Gesandtschaft am Bahnhofe empfangen worden. Minister-Präsident Crispi begleitete den König auf dessen Wunsch nach dem Quirinal.

Dem sizilianischen Banditenthum soll nun endlich mit aller Energie zu Leibe gegangen werden, und zwar hat die Regierung den bekannten Quästor von Livorno, Lucchesi, auf den seit langer Zeit verwaist stehenden Posten eines Quästors von Palermo entsandt (der letzte Quästor war wegen allerlei „fauler Geschichten" abgesetzt worden). Der neue Quästor von Palermo ist von den Zeiten des Brigantaggio her bei den Banditen des Südens überaus gefürchtet; hat er doch damals nicht weniger als dreißig der in seine Hände gefallenen Raubgesellen erbarmungslos über die Klinge springen lassen! Uebrigens haben sich die sizilianischen Behörden bereits zu einer löblichen Energie aufgerafft, und so ist es ihnen auch gelungen, den Chef der Bande, die den Millionär Rovigo entführt, einen gewissen Giorgio Bruno, Ex-Insassen des Zuchthauses von Caccamo, zu verhaften. Als Inspiratoren und Agenten der Bande sind inzwischen noch weitere, theilweise sehr angesehene Persönlichkeiten, festgenommen worden, so u. A. ein Straßen-Polizei-Inspektor (!) und einige Feldwächter. Die Hauptanklage lastet aber, wie bereits mitgetheilt, auf dem Advokaten Purpura und dem Priester Quattroceti.

Großbritannien und Irland.

Aus **Sandown**, Insel Wight, 27. Juni, wird den „Mecklenb. Nachr." geschrieben: Ihre kaiserlichen und königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin siedeln heute von hier nach vierzehntägigem Aufenthalt nach dem nahe gelegenen Bembridge über, einem kleinen, sehr geschützt gelegenen Orte an der Nordostküste der Insel Wight. Das Befinden unseres Großherzogs, welches während der Seereise von Bordeaux nach London, während des kurzen Aufenthalts in London und während der ersten Tage hier auffallend gut gewesen war, hat sich leider wieder verschlechtert, so daß der hohe Herr genöthigt war, während vier Tagen das Bett zu hüten. Es geht zwar heute etwas besser, aber das Unwohlsein ist noch nicht ganz überwunden. Wie bemerkt, besserte sich das Befinden des Großherzogs während der dreitägigen Seereise von Bordeaux nach London, trotz recht ungünstigen Wetters und trotz der äußerst mangelhaften Einrichtungen für die Reisenden an Bord des englischen Dampfers „Albatros" von der General-Steam-Navigation-Company in so auffallender Weise, daß daraus die besten Hoffnungen für die Erfolge der beabsichtigten großen Seereise geschöpft werden können und daß diese von den Aerzten vorgeschlagene Maßregel als vollkommen berechtigt erscheint. Die Vorbereitungen für die Reise werden mit Eifer betrieben. Die Yacht, welche Se. königliche Hoheit für die beabsichtigte Reise gemiethet hat, und welche demselben am 14 Juli zur Verfügung gestellt werden wird, ist die im vorigen Jahre in Glasgow erbaute Dampfyacht „Conqueror", 526 Tons, mit den neuesten Erfindungen ausgestattet, mit elektrischer Beleuchtung versehen, und gehört Herrn W. S. Bailey in Hull. Sie ist 188 englische Fuß lang, 24½ Fuß breit und hat eine Besatzung von 20 Mann. Sie gilt für eine der schönsten und tüchtigsten Yachts, die jetzt im englischen Besitz ist. Der Aufenthalt unserer Herrschaften in London konnte den Verhältnissen entsprechend nur kurz sein, obgleich die in vollem Glanz begriffene parlamentarische und gesellschaftliche Saison wohl zum längern Verweilen einlud. Da der Großherzog aber sich von allen diesen Vergnügungen fernhalten muß, und die Frau Großherzogin hierin sich ganz den Erfordernissen der Gesundheit ihres hohen Gemahls unterordnet, so beschränkten sich unsere Herrschaften auf den Verkehr mit der englischen Königsfamilie, besonders mit dem Herzog von Edinburg, der bekanntlich im vorigen Herbst längere Zeit mit seiner Gemahlin, der Kousine unserer Großherzogin, in Ludwigslust anwesend war. Ihre Majestät die Königin weilte damals noch in Schottland und ist erst vor kurzem nach Windsor zurückgekehrt, woselbst unsere Herrschaften demnächst ihren Besuch der Beherrscherin dieses Landes abstatten werden.

Dänemark.

Kopenhagen, 29. Juni. Da Kaiser Wilhelm gewünscht hatte, daß sein Besuch bei der dänischen Königsfamilie das Gepräge eines Familienbesuches trage, war von Vorbereitungen zu einem feierlichen Empfange selbstredend nichts zu merken. Auf dem Schlosse Fredensborg wurde indessen in der letzten Zeit doch eine rege Thätigkeit entfaltet; denn eine große Anzahl Zimmer sollten hergerichtet werden für den Kaiser, den Prinzen Heinrich, den in der Marine dienenden jungen Großherzog von Mecklenburg und das zahlreiche Gefolge. Am Freitag Nachmittag 5 Uhr fuhr die ganze königliche Familie von Bernstorff und Charlottenlund bei Kopenhagen nach Fredensborg ab. Durch die Ankunft der königlichen Familie und den erwarteten Besuch war der Ort auf einmal sehr beliebt. Die Gasthöfe wurden mit Fremden gefüllt, darunter viele Deutsche deren Reiseziel Norwegen ist. Auf der Eisenbahn und auf den Schiffen mehrt sich die Zahl der Reisenden. Nicht nur von Kopenhagen, sondern auch von Schweden bewegen sich viele Schaulustige nach Frederiksborg, Fredensborg und Helsingör hin. Gestern, Sonnabend, kamen König Christian, der Kronprinz Frederik, der Prinz Waldemar und die beiden ältesten Söhne des Kronprinzen, die Prinzen Christian und Karl nebst Gefolge, um 1 Uhr von Fredensborg in Helsingör an. Der König trug die Uniform eines Admirals, der Kronprinz die eines Generals. Am Hafen war außer den Behörden auch der deutsche Gesandte, Freiherr von den Brincken, zum Empfange anwesend. Die königliche Yacht „Dannebrog" lag zur Abfahrt bereit im Hafen. Um 1½ Uhr setzte sie sich mit dem Könige, den Prinzen, den höchsten Hofbeamten und den zum Dienste bei dem Kaiser und dem Prinzen Heinrich befohlenen Offizieren an Bord, und von dem Panzerschiffe „Huitfeldt" und dem Kreuzer „Valkyrien" begleitet, unter Salut von Kronborg in Bewegung, um Kaiser Wilhelm entgegen zu fahren. Weit kam die „Dannebrog" nicht; um 2¼ Uhr fand die Begegnung im Sunde statt. Das Wetter war gut und hielt sich auch den Rest des Tages. Nach abgegebenem Kanonensalut begab König Christian sich an Bord des Panzerschiffs „Kaiser". Die Begrüßung war herzlich, die Stimmung des Kaisers sehr aufgeräumt. Als der König von Dänemark wieder an Bord der „Dannebrog" gekommen, fuhr diese an der Spitze des Geschwaders nach Helsingör zu. Dort hatte sich eine große Menschenmenge versammelt. Der Kaiser und Prinz Heinrich trugen Marine-Uniformen und das blaue Band des Elefanten-Ordens. Nach der Begrüßung und Vorstellung der anwesenden Behörden und Offiziere fuhren die hohen Herrschaften nach dem Bahnhof. Es erschollen einige Hurrahrufe in der Bevölkerung. Um 4 Uhr ging der Sonderzug nach Fredensborg ab, wo er 20 Minuten später hielt. Auch hier war die Zahl der Zuschauer ziemlich groß. Der Kaiser wurde ehrerbietig begrüßt. Um 7 Uhr fand im Schloß ein Prunkmahl zu 80 Gedecken statt. Der Kaiser hatte die Königin zu Tische geführt, der König die Erbprinzessin von Anhalt, seine Nichte. Der Kaiser war munter und lebhaft; er sagte dem König u. A., daß es ihn gefreut habe, die schönen Küsten der dänischen Inseln zu sehen. Auch die Umgebung von Fredensborg hatte seine Aufmerksamkeit erregt. Bei Tische brachte König Christian die Gesundheit des Kaisers, der Kaiserin und des ganzen kaiserlichen Hauses aus. Kaiser Wilhelm erwiderte: „Es freut mich, Gelegenheit zu haben, Ew. Majestäten, König und Königin, auf dem berühmten Schlosse Fredensborg zu begrüßen. Ich erhebe mein Glas und trinke auf das Wohl und die Gesundheit Ew. Majestäten und des ganzen königlichen Hauses. Gott bewahre den König und die Königin viele Jahre." Bei der Unterhaltung nach dem Mittagsmahl erregte der Kaiser das Erstaunen aller durch die Leichtigkeit und anziehende Weise, womit er alles besprach. Um 9¾ Uhr kehrten die deutschen Marine-Offiziere mittels Sonderzuges nach Helsingör zurück; um 10¼ Uhr führte ein Sonderzug die dänischen Herren nach Kopenhagen zurück; um 11 Uhr begab der Kaiser sich zur Ruhe. Heute, Sonntag, können die Fremden recht den herrlichen Schloßpark genießen, der sich den Esromsee entlang zieht. Um 10½ Uhr diesen Vormittag Fahrt zu Wagen von Fredensborg nach Frederiksborg, wo das Schloß und das darin befindliche Nationalmuseum in Augenschein genommen wurde. Der Weg zwischen den beiden Schlössern, am Esromsee vorbei durch den Gribskov (Greifswald) ist einer der schönsten, die eine ebene Gegend bieten kann. Um 12½ Uhr kamen die hohen Herrschaften in Frederiksborg an. Der gewohnte und beliebte königliche Familien-Char-à-banc, auf dem die ganze königliche Familie mit ihren Gästen saß, eröffnete den Wagenzug; ihm folgten neun viersitzige Wagen mit dem Gefolge. An dem Schloßgarten angelangt, hielten die Wagen, alle stiegen aus und spazierten durch den Garten, stiegen am Ende desselben wieder ein und fuhren an dem See hinter dem Schlosse vorbei und durch die Vorwerke in das Innere des Schlosses. Während des Spazierganges durch den Garten und auf dem Wege in der Nähe des Schlosses konnten die wenigen Schaulustigen, die sich eingefunden, die beste Gelegenheit finden, zu sehen, denn überall war der Zutritt frei, das Schloß und der innere Schloßhof ausgenommen. Durch den Garten ging der Kaiser neben König Christian, und zwar an dessen linken Seite. Der Kaiser sprach sehr lebhaft. Auf einmal machte König Christian eine Bewegung, um an die linke Seite des Kaisers zu kommen. Kehrt machen, einen langen Schritt zur Seite thun und wieder kehrt machen, so daß die Stellung die alte blieb, war von Seiten des Kaisers das Werk eines Augenblicks. Nachdem das Nationalmuseum durchwandert war, wurde im Schlosse gefrühstückt. Dann ging es zurück nach Fredensborg, wo das Mittagsmahl um 7 Uhr genommen werden soll. Die Abreise ist auf 12 Uhr morgen, Montag, den 30., festgesetzt. In Frederiksborg und Fredensborg war das Wetter heute trübe, aber doch regenlos, während es in und um Kopenhagen am Morgen einige Stunden regnete. Ist es morgen trocken, dann muß man das Wetter in diesen Tagen günstig nennen. Nach dem Besuche, den Kaiser Wilhelm 1888 hier abstattete, hieß es, daß er auf Amalienborg gesagt habe, er hoffe, öfter der Gast der dänischen Königsfamilie zu sein. Das Verhältniß zwischen ihm und dem Könige und der Königin von Dänemark, die er und die Kaiserin, wie man sagt, Onkel und Tante nennen, scheint ein herzliches zu sein. Früher, als gewiß Jemand es erwartet, hat er seinen Besuch wiederholt, und das deutet eben auf gute Beziehungen. Es mag hier Leute geben, welche diese Beziehungen nicht gerne sehen, aber der politisch reife Theil des Volkes wird ihre Bedeutung begreifen und — vielleicht trotz seiner Gefühle — sehr damit zufrieden sein.

Schweden und Norwegen.

Christiania, 1. Juli. (W. T. B.) Das deutsche Geschwader dampfte gegen Mittag den „Fjord" hinauf, von der norwegischen Flottenabtheilung, die sich ca. 5 Meilen draußen im „Fjord" demselben anschloß, begleitet. Später stießen noch mehrere Dampfer, von den Städten die Küste entlang kommend, zu dem Geschwader. Eine Meile von der Stadt, bei Hjernet, traf das Geschwader mit einer ganzen Flottille von ca. 50 Lustdampfern zusammen, die demselben entgegengesegelt waren, um dem hohen Gaste den ersten Willkommensgruß von Christiania zu überbringen. Die Flottille ließ, ohne Salut aber mit den Flaggen grüßend, das ganze Geschwader vorbeidampfen und vereinigte sich darnach mit demselben. Bei dem Eingange des Hafens „Dyna Leuchtthurm" verabschiedete sich die Flottille, nochmals mit den Flaggen grüßend, um durch die östliche Einfahrt die Stadt zu erreichen. Das deutsche Geschwader dampfte sodann langsam in den Hafen hinein, und nachdem es Salutschüsse mit der Festung „Akerhus" ausgewechselt hatte, ging es auf „Pipervigsbugden" vor Anker. Jeder Verkehr war auf dem Hafen verboten, aber die Segelkutter und Böte lagen zu Hunderten in mehreren Reihen vom Landungsorte bis zum Kaiserschiffe mit einer breiten Oeffnung zwischen den Reihen vor Anker. Gleich nach dem Ankerwerfen begab sich der König an Bord und begrüßte Se. Majestät den Kaiser mit dreimaliger Umarmung, wonach Allerhöchstderselbe wieder ans Land ging, um seinen Platz in dem auf dem Landungsorte „Pipervigsbryggen" aufgeführten Pavillon einzunehmen. Der Pavillon war geschmackvoll dekorirt, mit einer vergoldeten Kaiserkrone geschmückt und mit einem Faltenwurfe in rothen, weißen und schwarzen Farben überzogen. Auf der Brücke selbst und auf dem „Tordenskjoldsplads" waren 4 große Tribünen mit Plätzen für 4—5000 Menschen aufgeführt; die Tribüne rechts an dem äußersten Brückenrande war den in Christiania ansässigen Deutschen reservirt. Auf dem „Tordenskjoldsplads" paradirte das Christiania-Bataillon. Se. Majestät der Kaiser begab sich dann durch die mit Flaggen geschmückten Bootsreihen unter Salutschüssen ans Land, während die Musik in der Festung und auf der Brücke spielte. Hier wurde Se. Majestät der Kaiser von dem Könige empfangen und von dem neu erwählten Bürgermeister für Christiania, Christie, welcher jüngst als Delegirter Norwegens beim Arbeiterkongreß in Berlin in Funktion getreten war, im Namen der Stadt willkommen geheißen. In dem Empfangspavillon waren der Kommandant, der Stiftsamtmann, der Bischof von Christiania, der Polizeimeister, die Kommunalverwaltung und die höheren Beamten erschienen. Nachdem Sr. Majestät dem Kaiser hierselbst verschiedene Honoratioren der Stadt vorgestellt waren, begaben sich die beiden Majestäten in einem offenen sechsspännigen Wagen über den „Tordenskjoldsplads" an dem dort aufgestellten Bataillon vorbei, durch „Rosenkrantzgade" und „Karl Johansgade" nach dem Schlosse hinauf. Hinter dem Wagen der Majestäten ritt eine Kavallerie-Eskorte unter dem Kommando eines Rittmeisters, hierauf folgte der Wagen mit Sr. k. H. dem Prinzen Heinrich, dem Herzog von Mecklenburg und dem Prinzen Eugen, welchem sich wiederum sechs vierspännige Wagen mit dem kaiserlichen und königlichen Gefolge anschlossen. Den ganzen Weg entlang waren auf beiden Seiten der Straße hohe Flaggenstangen, mit Schilden geschmückt und mit Kränzen und Flaggen dekorirt, aufgestellt. Am Ende der „Rosenkrantzgade" und bei der Universität, wo die Studenten ihre Huldigung darbrachten, waren zwei geschmackvolle Ehrenbogen errichtet, sämmtliche Gebäude an der Triumphstraße waren prachtvoll dekorirt. Die verschiedenen Korporationen der Stadt, welche darum nachgesucht hatten, bildeten mit ihren Fahnen ein zweigliedriges Spalier. Auf dem Schlosse hatten sich zur Begrüßung Sr. Majestät des Kaisers die Präsidenten und Vizepräsidenten des Storthings und dessen Abtheilungen, die Regierung, das höchste Gericht und die Herren vom Dienst eingefunden. Der Empfang im Schlosse seitens der Königin war ein überaus herzlicher. Heute Abend findet Familientafel statt.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 2. Juli. Das diesjährige Ober-Ersatz-Geschäft in Stettin findet vom 10. bis inkl. 14. Juli statt.

— Wie zu erwarten war, hatte das erste Konzert der Kapelle des 34. Regiments unter Leitung des Herrn M. Jancovius eine große Anziehungskraft auf das musikalische Publikum ausgeübt, und war der geräumige Konzerthaus-Garten bis zum letzten Platz besetzt. Die schon früher von uns vertretene Ansicht, daß sich dieser Garten nicht zum Konzertgarten eignet, bestätigte sich auch gestern wieder; es ist schwer, einen geeigneten Platz zur Aufstellung des Orchesters zu finden, und auch gestern war in dieser Beziehung die Wahl keine glückliche. Es soll heute darin schon eine Aenderung vorgenommen werden. — Was das Konzert selbst betrifft, so läßt sich nur durchweg Gutes berichten, die Kapelle und ihr Leiter haben ihren alten Ruf aufs neue glänzend bewährt und das Publikum wurde nicht müde, den Dank für die vorzüglichen Leistungen durch anhaltenden Beifall zu bekunden. Es ist kaum nöthig, einzelne Nummern des Programms besonders hervorzuheben, dasselbe brachte eine Reihe hervorragender Musikstücke und jedes einzelne wurde in mustergültiger Weise zur Ausführung gebracht. Es ist zu bedauern, daß eine so gut geschulte Kapelle, durch die Macht der Verhältnisse gezwungen, ihrer Auflösung entgegen geht, denn einer Auflösung kommt es fast gleich, wenn im Herbst mit dem Dirigenten, Herrn Jancovius, 27 Mitglieder der Kapelle austreten. — Bei dem gestrigen Konzert stellten sich einige Mängel heraus, wie sich solche nur selten im Konzerthaus bemerkbar machen, es fehlte zunächst an Tischen, obwohl leicht solche aus den oberen Räumen beschafft werden konnten, und ferner fehlte die nöthige Bedienung, obwohl die Kellner leisteten, was in ihrer Macht stand, es waren denselben zu große Reviere angewiesen und allgemein hörte man Klagen. Es war vorauszusehen, daß das Konzert sehr zahlreich besucht würde und es hätte deshalb auch für die nöthige Bedienung gesorgt werden können.

* Heute früh brach in den Lagerräumen des Kaufmanns Magnus, Lastadie 80, Feuer aus, welches so rapide um sich griff, daß ein großer Theil der Waaren verbrannte, während der andere Theil so beschädigt wurde, daß derselbe vollständig entwerthet ist. Der Feuerwehr, welche gleich zur Stelle war, gelang es, das Feuer nach einstündiger Thätigkeit auf seinen Herd zu beschränken und jede weitere Gefahr zu beseitigen.

— In der Nähe des Konzerthauses geriethen gestern Abend zwei Frauen in Streit, der bald in Thätlichkeiten ausartete und erst dadurch beendet wurde, daß ein mit den Frauen bekannter Mann eine derselben etwas unsanft auf die Erde setzte und die andere mit sich nahm. Eine große Menschenmenge sah den kampflustigen Frauen zu und amüsirte sich an den Einzelheiten des Gefechts, bei dem zwei Körbe die Waffen bildeten.

— Am nächsten Sonntag begeht der Stettiner Handwerker-Verein die Feier seines 47. Stiftungsfestes und zwar wird dieselbe in Wolff's Garten abgehalten werden. Zur Konzertmusik ist die Kapelle des Pasewalker Kürassier-Regiments gewonnen, weiter bietet das Programm Prolog, Festrede und Gesangsvorträge des Sängerchors des Vereins.

— In dem Lagerkeller des Kaufmanns Züge, Deutschestraße 65, erfolgte gestern Abend eine Explosion eines Ballons Benzin, wobei ein Theil des Kellergewölbes einstürzte und ein Dienstmädchen so schwere Brandwunden davontrug, daß es nach dem Krankenhause geschafft werden mußte. Die Explosion erfolgte dadurch, daß dem Benzin-Ballon Gase entströmten, welche sich entzündeten, als das erwähnte Dienstmädchen in einem Nebenkeller Licht ansteckte. Die Feuerwehr war länger als eine Stunde beschäftigt, um jede Gefahr zu beseitigen.

— Am Freitag gelangt im Elysium-Theater ein neues Stück „Mangot", Schwank in 3 Akten von Francois Stahl, dem Verfasser von „Tilly", „Der rechte Schlüssel", zur erstmaligen Aufführung. Der Verfasser setzt das Stück selbst in Scene und wird bei der Aufführung anwesend sein, ebenso haben ihr Erscheinen mehrere Direktoren namhafter Bühnen zugesagt, unter Anderen nennen wir Herrn Kommissionsrath Hasemann vom Wallnertheater in Berlin.

Aus den Provinzen.

Bergen, 30. Juni. Ein Fest, wie es in der Chronik von Bergen noch nicht verzeichnet steht, haben wir heute erlebt. Der hiesigen Einwohnerschaft wurde nämlich heute Nachmittag 3 Uhr die außerordentlich große Freude zu Theil, Ihre Majestät die Kaiserin nebst den fünf kaiserlichen Prinzen auf ihrer Reise nach Saßnitz den Weg durch unsere Stadt nehmen zu sehen. Tausende von Menschen aus Stadt und Land standen zu beiden Seiten der Fahrstraße, von dem hübsch dekorirten Bahnhofe ab durch die in seltenem Maße reich mit Ehrenpforten, Guirlanden, Kränzen und Fahnen geschmückte Stadt bis zur Jasmunder Chaussee hinaus. Wir erblickten in dem ersten kaiserlichen Wagen außer Ihrer Majestät eine Hofdame und die beiden jüngsten Prinzen, in dem folgenden Wagen den Kronprinzen mit seinem Gouverneur und die beiden ältesten Prinzen. Ueberall auf dem Wege, den die kaiserlichen Herrschaften passirten, erscholl ein tausendstimmiges Hurrah, welches von Ihrer Majestät durch huldvolles Grüßen nach allen Seiten freundlich anerkannt und von den kaiserlichen Prinzen durch Lüften der Hüte dankend erwidert wurde.

Die Bewohner Bergens waren seit der ersten Kunde, daß die Hohe Frau mit ihren Kindern schon am 24. d. M. hier eintreffen werde, eifrig bemüht gewesen, das Straßenpflaster durch Befahren mit Kies zu ebnen und die Häuser mit Tannengrün, Eichenlaub und Blumen festlich zu dekoriren. Bis zum gestrigen Abend herrschte kalte und nasse Witterung, und man sah in dieser Beziehung mit Bangen dem heutigen Tage entgegen, doch siehe da: das herrlichste „Kaiserwetter" stellte sich ein, die heutige seltene Feier zu erhöhen! Wir wünschen sehr, daß solch schönes Wetter lange anhalten und sich zu höherer Wärme steigern möge, dann dürfen wir wohl hoffen, daß der Aufenthalt auf unserem schönen Rügen der Hohen kaiserlichen Familie angenehm, heilsam und lieb sein werde.

Punkt 2[50] Uhr war der kaiserliche Sonderzug in den festlich geschmückten Bahnhof eingelaufen, von wo aus Teppiche zu den kaiserlichen Wagen gelegt waren. Zum Empfange der Allerhöchsten Herrschaften waren der königliche Landrath Herr v. Koerber, sowie der Kammerherr v. Esbeck-Platen anwesend; beide Herren wurden durch eine Ansprache der Kaiserin ausgezeichnet.

In den ersten, von vier Rappen gezogenen Wagen stieg Ihre Majestät in Begleitung einer Hofdame und der beiden jüngsten Prinzen, vorauf ein Spitzenreiter, in den zweiten Wagen stiegen die drei ältesten kaiserlichen Prinzen in Begleitung des Herrn Major v. Falkenhayn. Geleitet wurde der Zug von Herrn Major v. Plüskow. So gings in mäßigem Trabe die steilen Straßen unserer Stadt heran, wobei das Publikum beste Gelegenheit hatte, Ihre Majestät begeistert begrüßen zu können. (Stralſ. Ztg.)

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Eine feucht-fröhliche Kapsel aus der „guten alten Zeit" ist in der Prenzlauerstraße 14 ausgegraben worden, wo sich das alte Schulze'sche Weißbier-Lokal befindet. Beim Umbau des Hauses entdeckte man eine Kapsel, die einen Zettel mit folgender Aufschrift enthielt:

„Am 3. August 1817.
Auf die Gesundheit ihres Königs tranken hier
Zwölf Bürger sechsmal zwölf Bouteillen aus
Und gingen dann Nachmittags um halb vier
In folgender Beschaffenheit nach Haus:

Der Glasermeister W. hatte zu tief ins Glas geguckt. Herr Spediteur S. hatte etwas schief geladen. Herr Instrumentenmacher D. sah den Himmel für 'ne Baßgeige an. Herr Schwertfeger P. hat einen Stich erhalten, Herr Büchsenmacher A. jedoch einen Schuß. Herr Müllermeister St. hatte zu viel aufs Korn genommen, Herr Kravattenhändler S. zu viel hinter die Halsbinde gegossen. Bei dem Maurermeister O. war es im Dachstübchen nicht mehr richtig. Schustermeister L. hatte einen gehörigen Stiefel getrunken, Fischer A. einen tüchtigen Zug gethan. Friseur M. hatte sich einen ungeheuren Haarbeutel angeschnallt, und dem Fuhrherrn T. war etwas in die Krone gefahren."

Schiffsbewegung.

Hamburg, 1. Juli. Der Postdampfer „Rugia" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft hat, von Newyork kommend, heute Vormittag 5 Uhr Scilly passirt.

London, 30. Juni. Der Union-Dampfer „Trojan" ist heute auf der Heimreise in Southampton angekommen.

Wollmarkt.

London, 1. Juli. Wollauktion. Preise fest und unverändert.

Börsen-Berichte.

Stettin, 2. Juli. Wetter: Regen. Temperatur + 13° Reaumur. Barometer 28". Wind: SW.

Weizen fest, per 1000 Kilogramm loko 186—196 bez., per Juli 198,50 G., 199 B., per Juli-August —,—, per September-Oktober 178 bez., per Oktober-November 176 B. u. G.

Roggen fest, per 1000 Kilogramm loko 155—162 bez., per Juli 159 G., per Juli-August —,—, per September-Oktober 146,50 bis 147 G., per Oktober-November 145,50 B. u. G., per November-Dezember 144,50 G.

Gerste ohne Handel.

Hafer fest, loko pommerscher 160—168 bezahlt.

Rüböl ruhig, per 100 Kilogr. loko o. F. bei Kl. 69, kurze Lieferung 68 B., per Juli 64,50 B., per September-Oktober 56 B.

Petroleum loko — bez. verzollt.

Spiritus fester, per 10,000 Liter % loko o. F. 70er 36,20 ab Tank bez., 50er 56 G., per Juli 70er — nom., per Juli-August 70er 35,30, per August-September 70er 35,60 Geld.

Regulirungspreise: Weizen 198,75, Roggen 159,00, Rüböl —,—, Spiritus ,3035.

Angemeldet: — Ztr. Weizen, 1000 Ztr. Roggen, — Liter Spiritus.

Landmarkt. Weizen 190—194. **Roggen** 158—163. **Gerste** —. **Hafer** 172—175. **Erbsen** —,—. **Rübsen** 235. **Kartoffeln** 48—55. **Heu** 2,25—2,75. **Stroh** 36—40,00.

Berlin, 2. Juli. Weizen per Juli 208,50—209,25 M per Juli-August 189,25 M. September-Oktober 180,75 M.

Roggen per Juli 158,75—157,50 Mk. per Juli-August 152,75 Septbr.-Oktbr. 148,75 M.

Rüböl per Juli 64,50 Mk., per Sept.-Okt. 55,70 M.

Spiritus loko 50er —,— loko 70er 37,30 Mk. per Juli 70er 35,90 Mk., per Aug.-Septbr. 70er 36,00 Mk.

Hafer Juli 164,50 Mk. per Sept.-Okt. 138,50 Mk.

Petroleum Juli 23,00 Mk.

London. Wetter: schön.

Berlin, 2. Juli. Schluß-Course.

Preuß. Consols	4%	106,50	Amsterdam kurz	—,—
do. do.	3½%	100,90	Paris kurz	—,—
Pomm. Pfandbriefe	3½%	99,50	Belgien kurz	—,—
Italienische Rente		94,50	Bredow.Cement-Fabr.	161,00
do. 3% Eisenb.-Oblig.		58,70	Neue Dampf-Comp. (Stettin)	127,70
Ungar. Goldrente		89,90	Stett.Chamotte-Fabr. Didier	376,50
Rumän. 1881er amort. Rente		99,20	„Union", Fabrik chem. Produkte	148,00
Serbische 5% Rente		87,00	**Ultimo-Course:**	
Griechische 4% Goldrente		74,60	Disconto-Commandit	221,50
Russ.Boden-Credit	4½%	106,10	Berliner Handels-Gesell.	167,00
do. do. von 1880		96,40	Oesterr. Credit	165,70
Chilenische 4½% Anleihe		101,30	Dynamite-Trust	155,20
Oesterr. Banknoten		174,65	Laurahütte	149,20
Russ. Banknot. Cassa		234,35	Harpener	201,50
do. do. Ultimo		234,75	Dortm. Union St.-Pr. 6%	93,70
National-Hyp.-Cred.-Gesellschaft (110)	4½%	103,90	Ostpreuß. Südbahn	95,80
do. (110)	4%	100,30	Marienburg-Mlawka-bahn	64,00
do. (100)	4%	99,20	Mainzerbahn	119,30
P. Hyp.-A.-B. (100) I. Emission	4%	94,00	Norddeutscher Lloyd	158,20
Stett.Bulc.-Act.Litt.B		100,40	Lombarden	60,40
Stett.Bulc.-Priorität		121,00	Franzosen	102,10
Petersburg kurz		233,60		
London kurz		—.—		
London lang		—.—		

Tendenz: ermäßigt.

Hamburg, 1. Juli, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Juli 86,25, per September 85,75, per Dezember 78,75, per März 1891 77,50. Behauptet.

Hamburg, 1. Juli, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg, per Juli 12,35, per August 12,45, per Dezember 12,07½, per Mai 1891 11,52½. Fest.

Bremen, 1. Juli. Aktien des Norddeutschen Lloyd 157,50 G.

Petroleum (Schluß-Bericht) stetig, Standard white loko 6,55 bez.

Wien, 1. Juli, Nachm. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 7,30 G., 7,35 B., per Frühjahr 7,74 G., 7,79 B. Roggen per Herbst 5,89 G., 5,94 B., per Frühjahr — G., — B. Mais per Juni-Juli 5,27 G., 5,32 B., per Mai-Juni 1891 — G., — B., Hafer per Herbst 6,40 G., 6,45 B., per Frühjahr — G., — B.

Amsterdam, 1. Juli, Nachm. Getreidemarkt. Weizen per November 202. Roggen per Oktober 125—126—127—126, per März 124—125—126—125.

Amsterdam, 1. Juli. Java-Kaffee good ordinary 54,00.

Amsterdam, 1. Juli, Nachmittags 4 Uhr. Bancazinn 56,00.

Antwerpen, 1. Juli, Nachmittags. Getreidemarkt. — Weizen fest. — Roggen fest. — Hafer behauptet. — Gerste fest.

Antwerpen, 1. Juli, Nachmittags 2 Uhr 15 Min. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko 16⅞ bez., 17 B., per Juli 16⅞ B., per August 17 B., per September-Dezember 17⅛ B. Fest.

Paris, 1. Juli, Nachmittags. (Schluß Kourse.) Tendenz: Schwach.

		Kours v. 30.
3% amortisirb. Rente	93,90	94,65
3% Rente	91,05	91,72½
4½% Anleihe	106,47½	106,25
Italienische 5% Rente	95,62½	95,85
Oesterr. Goldrente	95,00	95,50
4% ungar. Goldrente	90⅝	90,81
4% Russen de 1880	96,20	96,20
4% Russen de 1889	97,40	97,50
4% unifiz. Egypter	484,06	485,31
4% Spanier äußere Anleihe	76⅛	76⅜
Convert. Türken	18,47½	18,72½
Türkische Loose	77,25	78,25
4% privil. Türk.-Obligationen	513,75	510,00
Franzosen	518,75	518,75
Lombarden	301,25	303,75
„ Prioritäten	327,50	336,25
Banque ottomane	596,25	601,25
„ de Paris	827,50	835,00
„ d'escompte	523,75	525,00
Crédit foncier	1230,00	1232,50
„ mobilier	435,00	445,00
Meridional-Aktien	721,25	725,00
Panama-Kanal-Aktien	40,00	40,00
„ „ 5% Obligationen	34,00	35,00
Rio Tinto-Aktien	590,00	595,60
Suezkanal-Aktien	2355,00	2360,00
Gaz Parisien	1357,00	1365,00
Credit Lyonnais	741,00	743,00
Gaz pour le Fr. et l'Etrang.	—,—	560,00
Transatlantique	630,00	635,00
B. de France	4130,00	4140,00
Ville de Paris de 1871	413,00	412,00
Tabacs Ottom.	266,00	271,00
2¾ Cons. Angl.	97,00	97,25
Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt.	122⅜	122 7/16
Wechsel auf London kurz	25,15	25,15
Cheque auf London	25,17	25,17
Wechs. Wien. k.	212,75	213,00
„ Amsterdam k.	206,37	206,37
„ Madrid k.	478,75	478,50
Comptoir d'Escompte neue	625,00	—,—
Robinson-Aktien	67,50	67,50

Paris, 1. Juli. Nachmittags. Rohzucker (Anfangsbericht) 88% fest, loko 32,00. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Juli 35,25, per August 35,37½, per September 34,37½, per Oktober-Januar —,—.

Paris, 1. Juli, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) 88% fest, loko 32,00. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Juli 35,12½, per August 35,37½, per September 35,00, per Oktober-Januar 34,25.

Paris, 1. Juli, Nachmittags. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Juli 26,10, per August 25,10, per September-Dezember 23,90, per November-Februar 23,70. Roggen ruhig, per Juli 16,20, per November-Februar 15,50. Mehl ruhig, per Juli 55,80, per August 56,10, per September-Dezember 54,10, per November-Februar 53,60. Rüböl matt, per Juli 68,75, per August 67,75, per September-Dezember 65,50, per Januar-April 63,50. Spiritus ruhig, per Juli 36,50, per August 36,75, per September-Dezember 37,50, per Januar-April 38,50. — Wetter: Veränderlich.

London, 1. Juli. An der Küste 4 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Gewitterregen.

London, 1. Juli. 96% Javazucker 14,75, ruhig. — Rübenrohzucker neue Ernte 12⅜, fest. — Centrifugal Cuba —,—.

London, 1. Juli. Chili-Kupfer 57⅞, per 3 Monat 58⅝.

Liverpool, 1. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ½ d. höher. Mehl fester. Mais unverändert. — Wetter: Schön.

Hull, 1. Juli. Getreidemarkt. Weizen fester. Englischer ½, fremder ¼ höher. — Wetter: Schön.

Glasgow, 1. Juli, Nachmittags. Roheisen. (Schlußbericht.) Mixed numbres warrants 45 Sh. 10 d.

Newyork, 1. Juli, Vormittags. Petroleum. (Anfangskourse.) Pipe line certificates per August 87,00. Weizen per Dezember 93,50.

Newyork, 1. Juli. Wechsel auf London 4,83¾. Petroleum in Newyork 7,10, in Philadelphia 7,10, rohes (Marke Parkers) 7,35. Pipe line cert. per August — D. 87 C., Mehl 2 D. 64 C. Rother Winter-Weizen — D. 95¾ C. Weizen per laufenden Monat — D. 94¼ C., per August — D. 93¾ C., per Dezember — D. 95 C. Getreidefracht 2,00. Mais 41⅞. Zucker 4,75. Schmalz loko 6,00. Kaffee loko fair Rio Nr. 3 20.00. Kaffee per August ord. Rio Nr. 7 16,30. Kaffee per Oktober ord. Rio Nr. 7 15,57. Weizen (Anfangs-Kours) per Dezember 93,50.

Newyork, 1. Juli. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 38,000, do. nach Frankreich —, do. nach anderen Häfen des Kontinents 26,000, do. von Kalifornien und Oregon nach Großbritannien —, do. nach anderen Häfen des Kontinents — Orts.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 2. Juli. Gestern Abend ist Wien von einem heftigen Orkan heimgesucht worden, der den Gebäuden viel Schaden zugefügt hat. Man befürchtet, daß dem Luftballon „Vater Radetzky", welcher mit drei Offizieren des militär-aeronautischen Institutes aufgestiegen, während des Orkans ein Unglück zugestoßen sei; bis 1 Uhr Nachts noch keine Nachricht über dessen Landung eingetroffen.

Linz, 2. Juli. Gestern Nachmittag ging hier ein mit einem Wolkenbruch begleiteter Orkan nieder, welcher an den Gebäuden und Feldern ungeheuren Schaden anrichtete. Die Donau ist reißend gestiegen.

Krakau, 1. Juli. In Krasne ist ein russischer Spion verhaftet worden.

Nach Meldungen von der Grenze ist deutschen und ungarischen Hausirern das Betreten des russischen Bodens verboten worden.

Lemberg, 1. Juli. Nach übereinstimmenden Meldungen aus Galizien ist in diesem Jahre eine ausgezeichnete Hopfenernte zu erwarten.

Pest, 1. Juli. Der Honvedminister hat der ungarischen Waffenfabrik den Lieferungsvertrag gekündigt.

Paris, 1. Juli. Nach unseren an unterrichteter Stelle eingeholten Informationen können wir die Mittheilungen der „Agence libre" über das deutsch-englische Abkommen und eine eventuelle Abtretung englischen Gebiets an der Benin-Bai an Frankreich entschieden dementiren. Thatsächlich finden zwischen Frankreich und England unter für Frankreich aussichtsvollen Bedingungen Verhandlungen über ein von letzterem verlangtes Landstück statt. Man darf annehmen, daß das englische Protektorat über Sansibar erst übernommen werden wird, nachdem zwischen England und Frankreich ein völliges Einverständniß erzielt worden ist.

Paris, 1. Juli. Die Blätter wenden dem Vorfall an der Grenze wenig Aufmerksamkeit zu. Die neuesten über diesen Vorgang hier eingelaufenen Meldungen sind auch wenig geeignet, irgend welche Aufregung hervorzurufen. Nach den Aussagen der Missethäter selbst hätten sich die deutschen Waldhüter, die sie ein kleines Stück auf französisches Gebiet verfolgt, sofort zurückgezogen.

London, 2. Juli. Der deutsche Botschafter Graf von Hatzfeldt folgte gestern einer Einladung der Königin nach Windsor, speiste mit der königlichen Familie und brachte die Nacht im Schlosse zu.

Leeds, 1. Juli. Die durch den Streik der Gasarbeiter veranlaßte Heranziehung fremder Arbeitskräfte rief heute ernste Ruhestörungen hervor. Die Streikenden griffen die fremden Arbeiter sowie die Schutzleute und Militärabtheilungen an, welche dieselben nach der Gasanstalt leiteten. Bei dem dabei entstandenen Handgemenge fanden auf beiden Seiten zahlreiche Verwundungen statt. In Folge des Gasmangels herrschte am Abend in der Stadt völlige Finsterniß.

Christiania, 1. Juli. Unter den Jubelrufen der zahlreich vor dem Schlosse angesammelten Menge erschienen der deutsche Kaiser und der König wiederholt auf dem Balkon. — Nach der morgigen Galatafel wird auf Befehl des Königs im Schloßhofe ein Zapfenstreich stattfinden.

Petersburg, 1. Juli. Der „Now. Wr." zufolge wird der Einfuhrzoll auf gereinigtes Naphta, Benzin, Ligroin und andere Naphtaprodukte von 70 Kopeken auf 1 Rubel Gold für das Pud erhöht werden.

Belgrad, 1. Juli. Wie gerüchtweise verlautet, beabsichtige die Regierung eine vollständige Absperrung der Grenze gegen Ungarn.

Washington, 1. Juli. Das aus Mitgliedern der Kammer und des Senats bestehende Komitee zur weiteren Berathung der Silber-Bill wird morgen zusammentreten.

Offene Stellen.

Männliche.

Einen Fleischerlehrling verlangt jetzt oder später **Paul Linse,** Pölitzerstraße Nr. 98.

Knechte, 10 Mädchen verlangt sofort Krautmarkt 3.

Maschinist gesucht.
Zur Führung und Bedienung der Maschine eines Dampfschiffs wird zum 1. August, auch früher, gelernter Schlosser, verheirathet, gesucht. Im Betrieb 100, im Winter 75 ℳ Gehalt. Meldungen incl. Zeugnißabschriften an Herrn Baurath **Scheck, Freienwalde a. O.**

1 **Malergehülfe** und Anstreicher verlangt Mittwochstr. 8.

Hosenschneider
mit größeren Werkstellen finden auf gute Stoffhosen dauernde Beschäftigung.
Berthold Brock, Louisenstr. 13, 1 Tr.

Schneidergesellen verlangt **Kukelinsky,** gr. Wollweberstr. 70, 2 Tr.

Ein Schneider kann auf Platz arbeiten Albrechtstraße 3, Hof 4 Tr. links.

Schneidergesellen auf nur gute Lagerarbeit werden verlangt auf Stück und Woche Friedrichstraße 3, Hof 3 Tr. links.

Weibliche.

Maschinen- u. Handnähterinnen auf Herrenjackets sofort verl. Rosengarten 8, 4 Tr.

1 geübte Maschinennähterin auf gute Knabensachen findet dauernde Beschäft. Grünhof, Heinrichstr. 35, Hh. p.

Hosennähter. auß. d. Hause w. verl. Schulzenstr. 17, H. 11.

Hand- und Maschinennähterinnen auf gr. Knabenanzüge w. verlangt Bogislavstr. 16, H. p. l., 2. Thür.

Eine Maschinennähterin auf Hosen wird verlangt Frauenstraße 13, 3 Tr.

Handnähterinnen, auch zum Lernen, auf gr. Knabenanzüge verlangt Rosengarten 31, Vorderh. 1 Tr.

1 ehrliche, saubere Aufwärterin wird sofort gesucht Birkenallee 30, 1 Tr. links.

Geübte Hand- u. Maschinennähterin auf Jackets und Pal., Gr. 7-12, b.h. L. ges. Schulzenst. 7, Eg. Jakobikirchh.

1 **Maschinennähterin,** sowie Nähterin auf Hosen außer dem Hause werden verlangt Rosengarten 41/44, 3 Tr. r.

Köchinn., Mädchen für Alles erh. sof. u. später sehr g. feine Stellen d. Fr. **Giebeke,** Schuhstr. 6, v. 3 Tr.

Maschinen- und Handnähterinnen auf Herren-Jackets sofort verlangt kl. Wollweberstr. 6, 3 Tr.

Maschinen- und Handnähterinnen auf Herren-Jackets werden sof. verl. Rosengarten 49, 1 Tr. l.

Hand- und Maschinennähterinnen auf Hosen außer dem Hause verlangt Rosengarten 32, 2 Tr.

Tüchtige, saub. Nähterinnen, aber nur solche, auf Hosen werden verlangt gr. Oderstr. 15—16, H. 3 Tr.

Handnähterin auf Hosen verlangt große Domstraße 18, 2. Aufg. 3 Tr.

Junge Mädchen können das Westennähen erlernen große Ritterstraße 1, 4 Tr.

Sauber arbeitende Nähterin auf Woche verlangt Rosengarten 49, 3 Tr. l.

1 Kindermädchen von ca. 14—15 J. Nachm. bei einem Kinde gesucht Charlottenstr. 1, 3 Tr.

Vermiethungen.

Wohnungen.

Aschgeberstraße 2 3 Stuben, Küche u. Zubehör zum 1. August zu vermiethen. Zu erfragen 2 Tr. links.

Bellevuestr. 8 2 Stuben, Kabinet, Küche, z. 1. Oktob. f. 33 ℳ, desgl. sof. od. spät. 4 Stb. u. Zubeh. z. verm.

Bellevuestr. 8, 2½ Tr., 2 St., Kb. K. 23 ℳ z. 1. Aug. z. vm.

Bellevuestr. 6, 4 Stub., Kab., Küche, Wasserklos., eleg. renov., sof. o. später z. v. Näh. Bellevuestr. 8, 2½ Tr. l.

Eine Wohnung für 27 ℳ zu vermiethen gr. Wollweberstr. 63, 4 Tr.

2 Stuben, helle K. und Küche z. 1. August zu verm. Fuhrstraße 8, 2 Tr.

Pölitzerstr. 66, Neubau, Wohnungen v. 2 Stub., Kabinet, Küche und Kloset zu vermiethen.

1 freundl. Wohnung im Vorderhause, 2 Treppen, zu vermiethen Rosengarten 14 bei **Peters.**

Stube, Kab., Küche z. 1. Aug. z. vm. Fuhrstr. 8, 2 Tr.

Charlottenstr. 3 sind Wohnungen von 2 Stub. zu vermiethen. Näheres 2 Tr. links.

Rosengarten 3—4 eine kleine Wohnung zum 1. Aug. zu verm. 1 Tr. r.

Stuben.

Wilhelmstr. 2, 1 Treppe rechts, gut möblirtes Zimmer zu vermiethen.

2 jg. Leute fd. gute Schlafstelle Bogislavstr. 7, H. prt.

Ein möblirtes Zimmer an 1 oder 2 Herren sofort zu vermiethen Preußischestr. 19, 2 Tr. r.

Eine gut möblirte Stube sofort an einen Herrn billig zu vermiethen Elisabethstr. 47, 3 Tr. r.

☛ 2 junge Leute finden freundliche Schlafstelle Wilhelmstr. 20, v. 4 Tr., Aufg. beim Bäcker.

Eine Kammer ist zu vermiethen Breitestr. 57, H. 1 Tr.

1 ord. Mann fd. Schlafstelle Rosengarten 8, H. 3 Tr

Preußischestr. 102, v. 1 Tr. rechts, ein möbl. Zimmer mit sep. Eingang an 1 oder 2 Herren z. verm.

Falkenwalderstr. 22 III r. ein möbl. Zimm. b. z verm.

1 j. Mann f. Schlafst. Philippstr. 77, H. p. b. Schönrad.

☛ 2 junge Leute finden sogleich Schlafstelle Burscherstraße 48, 2. H. part. l.

☛ 1 junger Mann findet gute Schlafstelle Rosengarten 7, v. 4 Tr.

1 anst. jg. Mann f. frdl. Schlafst. Rosengarten 64, IV.

Ein anständiger junger Mann findet sofort bei einer Wittwe Schlafstelle Rosengarten 8, Hof part.

Eine freundliche Schlafstelle mit sep. Eingang zu vermiethen Baumstraße 29, 2 Tr. l.

Eine leere Stube mit separatem Eingang sogleich oder später zu vermiethen Münzstraße 12, part. l.

1 anständiges Mädchen findet sogleich Schlafstelle Burscherstraße 49, H. part. l.

Eine leere Stube ist sof. z. verm. Bergstr. 4, Vordh. part.

Verkäufe.

H. Bielefeld's Waaren-Haus

empfiehlt

seinen Kunden

Waaren und Möbel

ohne Anzahlung.

Neuen Kunden

unter leichten Zahlungsbedingungen

mit kleiner Anzahlung.

Preise wie gegen Baar.

Rossmarktstr. 1 u. 2

Ecke v. Rossmarkt

I. u. II. Etage.

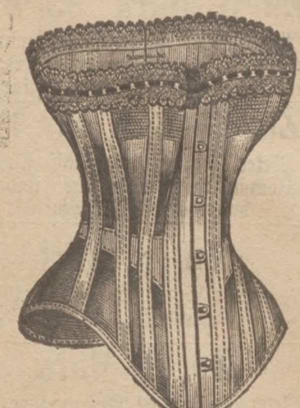
C. L Geletneky,

Roßmarktstraße Nr. 18,

empfiehkt in großer Auswahl, reellen Qualitäten und zu billigsten Preisen:

best sitzende Corsets neuester Facons

per Stück von ℳ 1,25 bis ℳ 8,50 pr. Stück.



Neuheiten:

Walonia-Corset

in creme, grau und modefarbigem Satin-Cöper mit farbiger Seide longuettirt pr. St. ℳ 5,50.

Mikado-Corset

D. R.-Patent Nr. 36221
mit unzerbrechlichem Schließer und wirklich echtem Fischbein in grau, reseda, goldbraun und rothmelirt Drell pr. Stück ℳ 5,50 und ℳ 6,25.

Spezialitäten:

Victoria-Corset

für stärkere Damen, kürzerer Schnitt, doch hochschnürend in starkem solidfarbigem Drell per Stück ℳ 3,50.

Umstands- und Nähr-Corset

das Beste dieser Art!
vorzüglich leicht und bequem, statt Gummi Spiralfedern per Stück ℳ 8,50.

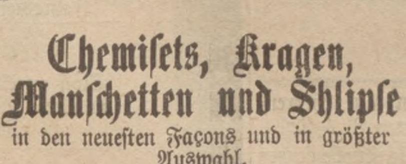


Fertige Oberhemden

in saubersten Arbeit mit leinenen Einsätzen und den Rumpfstoff aus vorzüglichem Elsasser Renforce.

Preise per Stück:

Qual. I	Qual. II	Qual. III	Qual. IV
ℳ 2,50,	ℳ 3,00,	ℳ 3,50,	ℳ 4,25.



Chemisets, Kragen, Manschetten und Shlipse

in den neuesten Façons und in größter Auswahl.

Sommer-Tricotagen

in Netz, Macco und Normal in allen Größen für Damen und Herren.



Damen-, Herren- und Kinder-Handschuhe

in Zwirn, Halbseide und Reinseide.

Verstärkte Fingerspitzen.



Schlesische u. Bielefelder reinleinene Taschentücher

per Dtzd. von 2 ℳ an, von 3 ℳ an gesäumt.

Stepp-decken.

Englische Tüll-Gardinen

für Fenster und Thüren in den neuesten Mustern.

Bett-decken.

Australische Curiositäten

zu billigen Preisen.

Franko und zollfrei nach allen Postorten Europas. Banknoten, Postanweisung oder Bankdrafts in eingeschriebenem Brief werden als Zahlung angenommen.

Briefmarken, **Austral. Colonien** und **Südseeinseln** in Packeten von 3 zu 50 ℳ

Photographien, Hafenplätze, Buschleben, Eingeborene in National-Kostümen ꝛc., in drei Größen von 1, 4 und 10 ℳ

Emucier mit eingeschnitzten Bildern aus dem Buschleben, 12 ℳ per Stück. Als Geschenke bestens zu empfehlen, als dieselben leicht in Salzgefäße, Blumenhalter ꝛc. umgearbeitet werden können.

Pflanzen-, **Käfer-, Schmetterling-, Mineralien- oder Muschelsammlungen**, a 10 bis 100 ℳ

Getrocknete Bananen 3 ℳ per Dtzd.

Eingekochte Früchte in Büchsen, große Delikatesse, 12 ℳ per Dtzd.

Australischer Wein 30 ℳ per Dtzd. Flaschen, gem.

Landkarten einzelner Colonien oder Inselgruppen a 3, 5 und 10 ℳ

Landgesetze a 3 ℳ

Spazierstöcke aus fein riechendem Sandel- oder Rosenholz a 3 ℳ

Australisches Jahrbuch 1890 mit genauer Geographie, Statistik Adressen der wichtigsten Geschäfte, Ortsregister ꝛc. 12 ℳ

Fred. Hillier, Parramatta N. S. W.,

Man verlange überall

CHOCOLAT MENIER



Schutzmarke.

Für Blutarme

von hoher Bedeutung

für schwache u. kränkelnde Personen, insbesondere für **Damen** schwächlicher Constitution ist das beste Mittel zur Kräftigung u. rascher Wiederherstellung der Gesundheit

Eisencognac Golliez.

Die Gutachten der berühmtesten Professoren, Aerzte und Apotheker, sowie ein **16jähriger Erfolg** bestätigen die **unzweifelhafte, außerordentlich heilkräftige Wirkung** gegen *Bleichsucht, Blutarmuth, Nervenschwäche, schlechte Verdauung, allgemeine Körperschwäche, Herzklopfen, Uebelkeit, Migräne etc.* Für kränkliche und schwächliche Personen, insbesondere aber für **DAMEN** ein erfrischendes und stärkendes Mittel, welches den **Organismus belebt** und Erkrankungen ferne hält.

Ist selbst dann leicht zu vertragen, wenn alle anderen Mittel versagen und greift die Zähne durchaus nicht an!

Er wurde seiner vorzüglichen Wirkungen wegen mit 6 Ehrendiplomen, 10 goldenen und silbernen Medaillen preisgekrönt. **Im Jahre 1889 in Cöln, Gent und Paris einzig prämiirt.** — Um vor Nachahmungen geschützt zu sein, verlange man stets **ausdrücklich „Eisencognac Golliez"** des alleinigen Erfinders, Apotheker **Friedrich Golliez** in **Murten** und achte auf obige Schutzmarke „2 Palmen". *Preis à Flasche Mk. 3.50* und *Mk. 6.50.* — Echt zu haben in

Stettin, Apotheke des **Dr. H. Nadelmann** und **Greif-Apotheke,** sowie in den meisten übrigen Apotheken.

Nicolaus Pindo,

Auf Credit:	Große Auswahl!	Auf Credit:
Herren-Garderobe,	Billige Preise!	**Möbel** jeder Art,
Knaben-Garderobe,	Geringe Anzahlung!	**Polsterwaaren,**
Damen-Konfektion,	Leichte Abzahlung!	**Uhren ꝛc.,**
Mädchen-Konfektion,		**Betten u. Federn,**
Manu facturwaaren.		**Stiefel u. Schirme.**

21, kleine Domstraße 21.

Für Herren

Garten-Hausröcke, 270 Gramm, a 3 ℳ 50 ₰, Mohair-Jacket, Staubmäntel, Regenmäntel und praktische Reise-Anzüge.

Für Knaben

empfehle Mohair-Jacket und leichte Woll- u. Wasch-Anzüge für 2- bis 17jährige Größe. Billige Preise selbstverständlich.

Bernhard Lewinsky,

Kohlmarktt.



Haarfärbe-mittel,

à Fl. ℳ 2,50, halbe Fl. ℳ 1,25, färbt sofort echt in Blond, Braun u. Schwarz, übertrifft alles bis jetzt Dagewesene.

Enthaarungsmittel,

Fl. ℳ 2,50, zur Entfernung der Haare, wo man solche nicht gern wünscht, im Zeitraum von 15 Min. ohne jeden Schmerz und Nachtheil der Haut.

Lilionese gegen Sommersprossen und alle Unreinheiten der Haut, à Fl. ℳ 3, halbe Fl. ℳ 1,50.

Barterzeugungspomade

à Dose ℳ 3, halbe Dose ℳ 1,50.

Allein echt zu haben beim Erfinder **W. Krauss** in Köln.

Sämmtliche Fabrikate sind mit meiner Schutzmarke versehen.

Die alleinige Niederlage befindet sich in **Stettin** bei Herrn **Theodor Pée,** vormals Adolf Creutz Breitestraße 60.



Uhren-Lager

von

Max Klauss,

62, obere Breitestraße **62,**

(etablirt 1880) empfiehlt seine **außerordentlich reichhaltige** Auswahl von **Uhren u. Uhrketten** in nur guter Qualität unter **3jähriger Garantie** z. B.

Goldene Damen-Remontoir-Uhren, mit 14 karät. Gehäusen, 8steinige Werke schon von 30 ℳ an.

Silberne Damen-Remontoir-Uhren, 8 steinig von 18 ℳ an.

Silberne Cylinder-Remontoir-Uhren 8 steinig von 18 ℳ an.

Silb. Cylinder-Schlüssel-Uhren von 15 ℳ an.

Cylinder-Uhren im Nickelgehäuse ℳ 12.

Lager von Regulatoren circa 70 verschiedene Muster schon von ℳ 15 an mit nur guten Werken und Gehäusen.

Hochfeine Genfer Uhren halte in großer Auswahl stets vorräthig.

Dr. Spranger'sche Magentropfen

helfen **sofort bei Migräne, Magenkrampf, Uebelkeit, Kopfschmerz, Leibschmerzen, Verschleimung, Magensäuren, Aufgetriebensein, Schwindel, Kolik, Skropheln ꝛc.** Gegen **Hämorrhoiden, Hartleibigkeit vorzüglich.** Bewirken **schnell und schmerzlos offenen Leib,** machen **viel Appetit,** man versuche und überzeuge sich selbst. **Zu haben: Königl. Hof- und Garnison-Apotheke und in allen andern Apotheken Stettins,** à Fl. 60 ₰.

Pianinos, neukreuzs., v. **380** ℳ an, Ohne Anz. à **15** ℳ monatl. **Kostenfreie,** 4 wöch. **Probesend.,** Fabrik **Stern,** Berlin Neanderstr. 16.

Neueste Tuchmuster

franco an Jedermann.

Ich versende an Jedermann, der sich per Postkarte meine Collection bestellt, franco eine reichhaltige Auswahl der neuesten Muster für **Herrenanzüge, Ueberzieher, Joppen** und **Regenmäntel,** ferner Proben von **Jagdstoffen, forstgrauen Tuchen, Feuerwehrtuchen, Billard-, Chaisen-** und **Livree-Tuchen** ꝛc. ꝛc. und liefere nach ganz Nord- und Süddeutschland **Alles franko** — jedes beliebige Maaß — zu Fabrikpreisen, unter Garantie für mustergetreue Waare.

Zu 2 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Zwirnburkin — zu einer dauerhaften Hose, klein karriert, glatt und gestreift.

Zu 4 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Lederburkin — zu einem schweren, guten Burkinanzug in hellen und dunkeln Farben.

Zu 3 Mark 90 Pfg.
Stoffe — President — zu einem modernen, guten Ueberzieher, in blau, braun, olive und schwarz.

Zu 7 Mark 50 Pfg.
Stoff — Kammgarnstoff — zu einem feinen Sonntagsanzug, modern karriert, glatt und gestreift.

Zu 3 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Loden oder glattes Tuch — zu einer dauerhaften guten Joppe in grau, braun, froschgrün ꝛc. ꝛc.

Zu 5 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Velour-Burkin — zu einem modernen, guten Anzug in hellen und dunkeln Farben, karriert, glatt und gestreift.

Zu 5 Mark.
Stoffe — schwarzes Tuch — zu einem guten schwarzen Tuch-Anzug.

Reichhaltigste Auswahl in farbigen und schwarzen **Tuchen, Burkins, Cheviots** und **Kammgarnstoffen** von den billigsten bis zu den hochfeinsten Qualitäten zu Fabrikpreisen.

H. Ammerbacher, Fabrik-Depot,

Augsburg.

Farben, trockene und mit bestem Doppel-Firniss angerieben,
Lacke u. Lackfarben, **Firniss, Siccatif,** } eigene Fabrikate,
Pinsel, aller Sorten, für Maler und Maurer in reichhaltigster Auswahl,
Leim, Schellack,
Schablonen u. **Schablonenpapier** für Maler und Maurer.

W. Reinecke, **Frauenstrasse 26,** **Fernsprech-Anschluss No. 210,**

Firniss-, Lack-, Siccatif- u. Oelfarben-Fabrik,
Drogen- u. Farbenwaaren-Handlung.
Gegründet 1843.

Auf meine, seit einer langen Reihe von Jahren als vorzüglich keraannnten

„Grabdenkmäler"

gewähre trotz der bedeutend gestiegenen Rohmaterialien **vorläufig noch** 15—20%, vom 1. Juni ab 10—15% Rabatt.

Auch halte größtes Lager in Marmorwaaren u. schwedischen Granitmonumenten, welche ebenfalls in Folge Einrichtung eigener Granitschleiferei zu billigsten Preisen abzugeben im Stande bin.

Die Aufstellung auf hiesigen sowie auf auswärtigen Kirchhöfen wird übernommen und sauber ausgeführt.

Die Nähmaschinenfabrik und Eisengießerei von

Bernh. Stoewer, Stettin-Grünhof.